

## RATGEBER

So schön kann Eingelaufenes aussehen



## WISSEN

In Wolfenbüttel werden alte Bücher digitalisiert



## FOTOREPORTAGE

Die schönsten Bilder von alten Leuchttürmen

## KINDER

Wie Angelo (8) mit den Füßen im Matsch steckte



## Braunschweiger Waffen

Die Herzog-Julius-Pistole. Sie gehört zu den prunkvollen Waffen, die zwischen 1575 und 1585 in Braunschweig gefertigt wurden.

Foto: Museum

Leonardo da Vinci galt als einer der Erfinder der Radschlosspistole, einer Entwicklung, die die Waffentechnik revolutionierte. Doch heute steht fest: Nicht in Italien, sondern in Braunschweig und Goslar wurden diese Waffen zuerst gefertigt.

Von Klaus Herrmann

Jahre seines Lebens hat der Waffenhistoriker und Restaurator Wolfgang Glage geforscht, um seine Vermutung beweisen zu können: Was der große Künstler Leonardo da Vinci zeichnete, hatte er nicht selbst ersonnen. Es waren Erfindungen, die aus Braunschweig stammten. Sie gelangten vermutlich auf einem Feldzug Kaiser Maximilian I. nach Oberitalien.

Wolfgang Glage aus Hannover, der lange Zeit am Landesmuseum in Braunschweig tätig war, fand heraus: Braunschweig und Goslar waren einst die Hochburgen der Waffentechnik.

Aber von Anfang an: Vor mehr als 30 Jahren sah sich Wolfgang Glage eine im historischen Museum in Hannover deponierte Radschlosspistole genauer an. Etwa um 1700, so damals die Annahme der Experten, müsse diese Waffe in Braunschweig gefertigt worden sein. Die Herzog-Erich-Pistole galt nicht als Besonderheit. Solche Pistolen hatte da Vinci ja bereits um 1505 in seinem Codex Atlanticus gezeichnet.

Glages Vermutung: Die Waffe ist älter! Am Ende seiner Arbeit stand fest. Es ist die älteste erhaltene Radschlosspistole der Welt.

Um zu verstehen, wie entscheidend diese Erkenntnis für die Entwicklungsgeschichte der Waffen ist, muss man sich eines klar machen. Erst mit der Erfindung der Radschlosswaffen wurden Pistolen und Gewehre wirk-

lich in Kriegen gefährlich, weil sie überraschend eingesetzt werden konnten.

Jetzt konnte eine Pistole blitzschnell von einem Reiter aus einer Manteltasche gezogen und sofort abgefeuert werden. Die neue Feinmechanik und der Feuerstein machten es möglich. Bis dahin wurden Waffen mit einer Lunte gezündet, was umständlich war, viel Zeit erforderte und bei nassem Wetter oft misslang.

Die damaligen Feldherren hielten diese Feuerwaffen für so gefährlich, dass „selbst schlagende handpuchsen die sich selbs zundeten“ von Kaiser Maximilian I. im Jahr 1517 verboten wurden.

Aufhalten konnte er damit ihren Siegeszug nicht. Panik herrschte, wenn solche Pistolen und Gewehre zum Einsatz kamen.

Stein für Stein setzte Glage seine Forschungsergebnisse wie ein großes Puzzle zusammen. In den Archiven der Städte Goslar und Braunschweig fand er Rechnungen von Büchsenmachern und Schlossermeistern für „Feuerschlosse“ und „Reibschlosse“. Bereits 1447 wurde in Goslar ein

„Bereits 1447 fertigte man in Goslar Funken-Reibschlosse für eine Büchse“

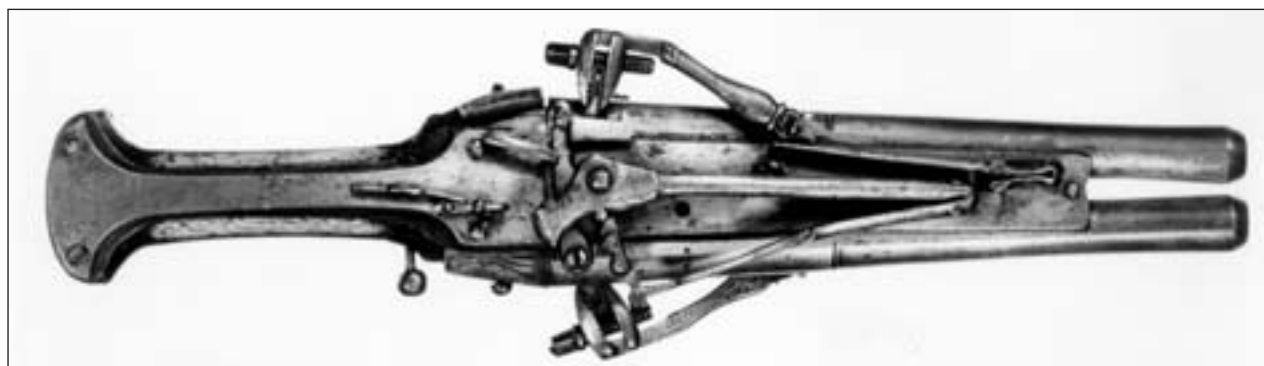
Wolfgang Glage



Schlossermeister Hampe dafür entlohnt, dass er ein Funken-Reibschloss an einer Büchse gefertigt hatte. Das war 50 Jahre früher, als man bisher die ersten Radschlosswaffen datiert hatte.

Glage schrieb alle seine Forschungsergebnisse in dem Buch „Das Kunsthandwerk der Büchsenmacher im Land Braunschweig“ nieder.

Am 5. Juli 1983 erhielt er einen Brief des Aktionshauses Sotheby & Co aus London. „Jetzt schon kann ich mir vorstellen, was für ein Auf-



Die älteste noch erhaltene Radschlosspistole der Welt stammt aus Braunschweig. Die Herzog-Erich-Pistole, gefertigt zwischen 1505 und 1515, wird heute in Hannover aufbewahrt.

Foto: Museum

ruhr diese Abhandlung im Lager derer verursachen wird, die die Wiege des Radschlusses in Italien vermuten“, schrieb für das berühmte Auktionshaus der Historiker Johannes Prinz von Auersperg.

Der dänische Experte Arne Hoff, der Glages Theorie lange angezweifelt hatte, schrieb ihm am Ende der Debatte: „Sie haben recht!“

Wissenschaftler aus ganz Europa prüften die Thesen von Wolfgang Glage kritisch. Norditalien oder Nürnberg, das waren Orte, an denen Handwerker in der Lage gewesen sein könnten, neue Techniken zu entwickeln. Da waren sich die Experten einig. Braunschweig zählte man nicht dazu.

Es gehörte eine Menge kriminalistisches Geschick dazu, zu beweisen, dass die Experten irren.

In Kopenhagen fand Glage beispielsweise wichtige Belege für seine These. Das Tojhusmuseet besitzt sehr alte Radschlosspistolen, die Glage untersuchen konnte. Auch sie stammten aus Braunschweig. Dieser Beweis ließ sich führen.

Es gelang, das renommierte Schweizer Waffeninstitut dazu zu bewegen, Braunschweig in sein offizi-

elles Forschungsprogramm aufzunehmen. Es heißt in einem Bericht dieses Instituts über die Büchsenmacher in Braunschweig: „Soweit die Beobachtungen erkennen lassen, war der Braunschweiger Beitrag bedeutender als derjenige der Nürnberger Meister.“

Immer mehr historische Waffen, die weltweit in Museen vorhanden waren, konnten Braunschweiger Handwerkern zugeordnet werden.

Wolfgang Glage, heute längst pensioniert, gilt seither als einer der Experten auf dem Gebiet der historischen Waffenkunde. Er war sogar im Tower in London, um zu forschen. Prinz Philipp, der Mann der englischen Königin, stellte ihm für die damalige Landesausstellung in Braunschweig eine Pistole aus Braunschweig zur Verfügung. Er übergab sie ihm persönlich.

Glage konnte seine Erkenntnisse dem damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker vortragen.

Der engagierte Mann hat sein Hobby zu seinem Beruf gemacht. Als Wolfgang Glage sechs Jahre alt war, erbe er von seinem Patenonkel einige historische Waffen aus den Befreiungskriegen und einen Stapel Literatur über historische Waffen. Unbewusst legte er damit den Grundstein für seinen Beruf.

Um seine Ausbildung finanzieren zu können, arbeitete Glage nach dem

Zweiten Weltkrieg als Autoverkäufer. Seine Kollegen bei Borgward waren Dieter Thomas Heck, Ferdinand Prinz von Preußen und Christian Prinz von Schaumburg Lippe.

Seinen Traumberuf erlernte er gründlich. Vier Jahre arbeitete und lernte er beispielsweise in der Restauratorenwerkstatt des Diplom-Ingenieurs Horst Schwarz, um alte Waffen wirklich originalgetreu erhalten zu können.

So richtig zur Ruhe gesetzt hat sich Glage nicht. Der Hannoveraner ist Autor von Fachbüchern, Katalogen und Aufsätzen, die sich mit historischen Waffen beschäftigen. Wenn demnächst in Hannover das Schloss wieder entsteht, wird sein Rat wohl gefragt sein. Dort sollen auch alte Waffen gezeigt werden.

Das Pistolen gefährliche Gegenstände sind, ist Glage dabei sehr wohl bewusst, schließlich war er auch als Experte für das Landeskriminalamt tätig.

Doch für ihn sind Handfeuerwaffen vor allem Zeugnisse von hoher handwerklicher Kunst, etwa der Goldschmiede.

Er verweist gern auf den Braunschweiger Herzog Julius, der als Friedensfürst in die Geschichte einging, weil er keine Kriege führte. Obwohl seine Soldaten gut bewaffnet waren, ließ er sie nur die Landesverteidigung – nie den Angriff – üben.